

INNOVATION MIT GEO

Unter dem Label inratech kooperieren Wirtschaft und Wissenschaft nach der Formel: Offenes Netzwerk plus externes Fulltime-Management gleich gezielte marktorientierte Innovationsentwicklung.



Wenn das Ding etwas wird, dann laufen uns die Leute die Türen ein.“ Unternehmen hören solche Prognosen gerne, sofern sie die künftige Auftragslage für ein neues Produkt skizzieren. Und tatsächlich wurde diese Einschätzung von einem Unternehmer getroffen. Einem Unternehmer, der sich gemeinsam mit insgesamt zehn kleinen und mittelständischen Unternehmen und sechs Forschungseinrichtungen im Netzwerk

„inratech“ organisiert hat, um eben solche Perspektiven durch innovative Entwicklungen zu erschließen.

Inratech steht für Innovationsnetzwerk Rauminformation und Technologien. Und der einleitende Satz ist ein Zitat vom letzten Treffen der inratech-Runde – einem Gründerkreis von 16 Netzwerkpartnern, dessen Erweiterung durch neue Partner aber ausdrücklich erwünscht ist.

„Das Ding“ zum Beispiel umschreibt eine Projektidee, welche die

drei Netzwerkpartner PMM Services, NLU GmbH und EFTAS GmbH zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie entwickelt haben. Es geht um Verfahren zur Detektion von metallischen Gegenständen, wie etwa Blindgängern auf Truppenübungsplätzen. Ziel ist ein neuartiger Ansatz, der durch die Auswertung vorhandener Rauminformationen zunächst Flächen ermittelt, für die etwa der Verdacht auf Kontamination mit Blindgängern besteht. Diese Verdachtsflächen werden dann von Unmanned Aerial Systems (UAS) mit unterschiedlichen innovativen Sensortechnologien in mehreren Flughöhen erkundet. Die Umsetzung dieser Projektidee erfordert Expertise in verschiedensten Technologiebereichen. In der Kooperation ergänzen sich die genannten Partner mit ihrem Know-how zur UAS-Anwendung, terrestrischen Datenerfassung, Fernerkundung und Sensorik. Als Solisten wären die Akteure kaum in der Lage, diese Idee umzusetzen.

Und genau darum geht es im inratech-Netzwerk: innovative Ideen durch die Bündelung technologischer Potenziale zu verwirklichen. Im Verbund kann an neuen Produkten und Mehrwertdienstleistungen gearbeitet werden, deren Entwicklung für einzelne Unternehmen zu ambitioniert ist. Für alle Beteiligten wird die Voraussetzung geschaffen, Aufträge auf nationalen und internationalen Märkten kompetenter zu akquirieren und neue Marktpotenziale zu erschließen.

Diese Intention ist nicht neu, letztlich sind viele Unternehmenspartnerschaften entsprechend ausgerichtet. Das Plus bei inratech: Es gibt explizit ein Netzwerkmanagement, das als neutrale Instanz täglich antreibt, motiviert, sich kümmert, spricht daran arbeitet,

-NETZWERK INRATECH

die Dynamik in der Netzwerk-Zusammenarbeit auf hohem Niveau zu halten. Denn – auch das ist nicht neu – das Netzwerk lebt vom Engagement der involvierten Teilnehmer. Nicht „Dabei sein ist alles“ lautet die Devise. Vielmehr ziehen die Partner umso mehr Vorteile aus dem Netzwerk, je stärker sie sich aktiv einbringen.

Das Netzwerkmanagement übernimmt zudem zeitintensive Aufgaben, für die in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Tagesgeschäft häufig keine ausreichenden Ressourcen zur Verfügung stehen. Die Recherche und Ansprache potenzieller Kooperationspartner oder die Sondierung von Förderkulissen sind zu nennen. Aber auch die Partizipation an Großveranstaltungen wie zum Beispiel 2012 am Geospatial World Forum, an der Intergeo oder am Wo?-Kongress wird über das Netzwerk organisiert.

Möglich macht diese Konstellation aus Netzwerkmanagement, KMU und Forschungseinrichtungen die erfolgreiche Förderkulisse „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Das 2011 vom Diesel-Kuratorium des Deutschen Instituts für Erfindungswesen als beste Innovationsförderung ausgezeichnete Programm fördert Netzwerke nach einem mehrstufigen System. Die erste einjährige Phase dient der Etablierung des Netzwerks, der Erarbeitung einer Netzwerkkonzeption sowie der Entwicklung einer technologischen Roadmap. In der Phase zwei zielt die Förderung auf die Umsetzung der Netzwerkkonzeption, die koordinierende Unterstützung der Netzwerkpartner bei der Umsetzung von Projekten entsprechend der technologischen Roadmap und die Vorbereitung der Markteinführung ab.

Initiiert wurde inratech unter Koordination des Anwenderverbands für integrierte Rauminformationen und Technologien (AIR) e.V. in Zusam-

menarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH, bei der auch das Netzwerkmanagement angesiedelt ist. Inratech führt Unternehmen und Forschungsinstitute der Bereiche Geodateninfrastrukturen, Navigation, Satellitenpositionierung, Fernerkundung und GMES (Global Monitoring for Environment and Security) zusammen. Damit ist die Spanne an möglichen Entwicklungsrichtungen enorm groß. Mit dem Start der Netzwerkarbeit wurden daher vom Netzwerkmanagement die Potenziale und Ziele der Netzwerkpartner in Einzelgesprächen dezidiert erfasst und unter anderem als SWOT-Analysen aufbereitet. Die Kompetenzen und Absichten der beteiligten Partner wurden in den Kontext der aktuellen Markt- und Wettbewerbssituation gebracht. Im Resultat wurde gemeinschaftlich die Priorisierung der Netzwerk-Themen auf die Technologiefelder „GeoCloud“, „UAS“ und „automatische Geodatenprozessierung“ beschlossen. Innerhalb dieser Technologiefelder sollen möglichst effektiv Ideen generiert und in Projektumsetzungen überführt werden. Das Netzwerkmanagement schafft dazu den Rahmen: Treffen werden organisiert, Finanzierungswege werden eruiert, Strategien zur Erschließung der Technologiefelder werden festgelegt. Dabei gibt es kein Schema F für das Vorgehen. So verlief beim bereits geschilderten Beispiel im Bereich UAS der Weg von der Idee über die Partnerfindung zur Projektskizze sehr schnell. Zum Thema „GeoCloud“ bestand der Bedarf, dieses Technologiefeld aufgrund der Breite des Themas und der unscharfen Begriffsnutzung zunächst aufzubereiten. Das Netzwerkmanagement wählte dazu eine Kooperation mit der ZENIT GmbH. Gemeinsam mit dieser externen Beratungs-Kompetenz wurde der Workshop „Technologie- und Produkt-Roadmapping GeoCloud“ durchgeführt. Kern des Workshops war die systematische und

strukturierte Erarbeitung von Zielgruppen, Marktanforderungen, Netzwerkzielen, möglichen Innovationen und spezifischen technischen Lösungsvorschlägen. Der Blick aus verschiedenen technologischen Perspektiven war sehr inspirierend und konstruktiv. Entsprechend positiv fiel das Fazit der Workshop-Teilnehmer aus.

Generell ist festzuhalten, dass der eingeschlagene Weg der Netzwerkorganisation augenscheinlich ein richtiger ist. Vor allem die KMU in der Geoinformationsbranche stehen vor der Herausforderung, die in der Vergangenheit häufig einzeln entwickelten Produkte und Dienstleistungen zunehmend in integrierte Systemlösungen einzubringen. KMU können der Situation begegnen und sich im Markt positionieren, wenn sie innerhalb von Kooperationen ihre Ressourcen einbringen. Funktionierende Netzwerke stellen für die beteiligten Unternehmen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil dar.

Inratech ist mit seinen Zielen voll im Soll. Das erste Netzwerkjahr endete mit dem November 2012. Zur Fortführung wird aktuell die Erweiterung des Netzwerks vorbereitet. Ab dem ersten Quartal 2013 wird es dann auch für neue Netzwerkpartner heißen: Mitmachen lohnt sich! ◀

inratech 
Quelle: inratech
Symbol für das Innovationsnetzwerk: Logo von inratech.

AUTOR UND KONTAKT:

Olaf Büscher
c/o Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH
Westring 303
44629 Herne
E: buescher@wfg-herne.de
I: www.inratech.de